

# PLATTFORM DER OSNABRÜCKER FRIEDENSINITIATIVE (OFRI)

verabschiedet am 7. Juni 1984



*Gerd Arntz, Für's Vaterland, 1936, Linienschnitt*

DER ATOMKRIEG BEDROHT  
UNS ALLE: ENT-RÜSTET EUCH

# DER ATOMKRIEG BEDROHT UNS ALLE: ENT-RÜSTET EUCH

Die Menschheit steht vor dem Beginn einer neuen und vielleicht der gefährlichsten Phase ihrer Geschichte. Ein dritter Weltkrieg ist nicht mehr ausgeschlossen. Die Kräfteverschiebungen innerhalb und zwischen den Blöcken haben konsequenzenreiche machtpolitische Veränderungen in Bewegung gesetzt: Die westeuropäischen Staaten schicken sich aufgrund ihrer stärker gewordenen ökonomischen Position an, eine größere Rolle in der Weltpolitik zu spielen. Die Veränderung des politischen Lebens in Polen droht, den Führungsanspruch der Sowjetunion im sozialistischen Lager in Frage zu stellen und das herrschende politische System aus den Angeln zu heben. Die Völker der Dritten Welt sind nicht länger bereit, ihre Arbeitskraft und ihre Naturreichtümer kampflös fremden Staaten zu überlassen. Die über Jahrzehnte herrschende relative und politische Stabilität der westlichen Staaten ist längst den ökonomischen und sozialen Krisen gewichen. Die Regierungen scheinen immer weniger in der Lage zu sein, politische Lösungen für die weltweiten ökonomischen und sozialen sowie internationalen Kräfteverschiebungen zu finden. Gleichzeitig hat ihre Bereitschaft in besorgniserregendem Maße zugenommen, auf die veränderte Lage und zur Verteidigung von Wirtschaftsinteressen und Machtpositionen mit militärischer Gewalt zu reagieren. Allen voran schickt sich die USA als wichtigster westlicher Staat und Weltmacht Nummer eins wieder an, ihr verlorenes Terrain, vor allem in den Ländern der Dritten Welt, notfalls auch mit militärischer Gewalt, zurückzugewinnen.

Seit Jahrzehnten haben maßgebliche Politiker führender Parteien propagiert, daß der Frieden einzig und allein durch militärische Stärke gesichert werden könne.

Unsere militärische Stärke und Vormachtstellung schrecke den Gegner ab uns anzugreifen, sagt man uns immer wieder. Mit einer solchen (Abschreckungs-) Logik wurde der Rüstungswettlauf legitimiert und in Kauf genommen, daß unvorstellbare Summen für die Aufrüstung ausgegeben wurden. Die Rüstungsausgaben in der Welt betragen schon jetzt jährlich mehr als 1000 Milliarden DM, während gleichzeitig ca. 800 Millionen Menschen in der Welt unter akuter Hungersnot leiden. Die ökonomischen Lasten der Aufrüstung im Westen, im Osten und in den Ländern der Dritten Welt trugen zu wachsenden sozialen und politischen Spannungen bei und setzen einen Teufelskreis in Bewegung, in dem das Wettrüsten eine Folge der Instabilität der Weltwirtschaft ist und die Instabilität der Weltwirtschaft eine Folge des Wettrüstens.

---

## ...Frieden nicht sicherer geworden

---

Der Nutznießer des Rüstungswettlaufs ist eindeutig die Rüstungsindustrie. Der Frieden ist durch Aufrüstung nicht sicherer geworden. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges, der mehr als 50 Millionen Menschenleben kostete, hat es über 120 Kriege gegeben. 69 Länder und die Streitkräfte von 81 Staaten waren an diesen Kriegen beteiligt. Ungeheure Mengen an Natur-Ressourcen, Hunderttausende von Menschen, unvorstellbares Potential an menschlicher Arbeit, Kreativität und Phantasie sind durch Aufrüstung und Kriege in den letzten 35 Jahren vernichtet worden. Und nicht nur das. Das in der Welt inzwischen gelagerte atomare Vernichtungspotential übersteigt unsere Vorstellungskraft. Dieses entspricht ca. 15 Tonnen Dynamit pro Kopf der Weltbevölkerung. Allein auf dem Territorium

der Bundesrepublik Deutschland sind 10.000 atomare Sprengkörper gelagert. Ihr Vernichtungspotential entspricht dem von mindestens 30.000 Hiroshima-Bomben.

Im Namen der Friedenssicherung haben die Regierungen, insbesondere im westlichen Teil der Welt, faktisch eine Politik verfolgt, die den Frieden unsicherer gemacht hat. Mit der sogenannten, insbesondere vom Westen vorangetriebenen Strategie der Abschreckung haben sie uns Waffen beschert, deren Vernichtungspotential nicht nur den Gegner, sondern die gesamte Menschheit in Schrecken versetzt. Unter dem Deckmantel der Herstellung des *atomaren Gleichgewichts* haben sie es stets darauf angelegt, das einmal erreichte Gleichgewicht erneut zu durchbrechen und einen eigenen atomaren Vorsprung sicherzustellen. So durchläuft das atomare Wettrüsten eine Spirale ohne Ende.

Unter den Politikern, aber auch innerhalb der Offizierskorps der Armeen gibt es sicherlich viele aufrichtige Menschen, die es mit dem Frieden ernst meinen. Die meisten von ihnen sind aber offensichtlich weder fähig noch willens, jene tödliche Logik der „Abschreckung“ und des „Gleichgewichts“ zu verlassen, die das Wettrüsten nicht aufgehalten, sondern erst in Gang gesetzt hat. Besorgniserregend ist, daß führende Persönlichkeiten der Armee und der Politik glauben, ihre wirklichen Absichten nicht mehr verschleiern zu müssen und ganz offen eine Politik der Stärke betreiben. Sie rühmen sich ihrer neuesten atomaren Waffensysteme und bemühen sich nach Kräften, die Menschen an einen „begrenzten Atomkrieg“ zu ge-

wöhnen. Wenn US-Außenminister Haig mit großer Offenheit bekanntgibt, daß er sich „Dinge vorstellen kann, die wichtiger sind als der Frieden“, so spricht er das aus, was die Rüstungsindustrie, viele Armeegeneräle und Politiker denken. Erschreckend ist die bedingungslose Treue der Spitzenpolitiker der Bonner Parteien gegenüber dem Kurs von Reagan und Haig.

---

### Bundesrepublik Hauptziel eines Atomkrieges

---

Der „Nachrüstungsbeschluß“ der Nato vom 12. Dezember 1979, demzufolge einige Hundert nukleare Mittelstreckenraketen der USA demnächst in Europa, insbesondere in der Bundesrepublik, stationiert werden sollen, hat die Gefahr eines Atomkrieges auf europäischem Boden nachhaltig vergrößert. Aufrichtige Generäle der Bundeswehr und glaubwürdige Untersuchungen der Friedensforscher haben eindrucksvoll belegt, daß der „Nachrüstungsbeschluß“ der NATO, allen offiziellen Behauptungen der beteiligten Regierungen zum Trotz, nicht das atomare Gleichgewicht, sondern einen atomaren Vorsprung des Westens sicherstellen soll. (Wird mit der Stationierung der nuklearen Mittelstreckenraketen in Westeuropa diese Region und insbesondere die Bundesrepublik die Hauptzielscheibe eines Atomkrieges, so ist der „Nachrüstungsbeschluß“ der Nato dazu geeignet, einen Atomkrieg erst recht auszulösen.) Mit Empörung stellen wir fest, daß die Bundesregierung nicht nur für den „Nachrüstungsbeschluß“ votiert hat, sondern selbst die treibende Kraft dieses Spiels mit der Atomstrategie gewesen ist.

Große Teile der Bevölkerung in der Bundesrepublik aber auch in

unserer Stadt, sind über die durch den „Nachrüstungsbeschluß“ der NATO eingeleitete Entwicklung, über das Wettrüsten und über das atomare Vernichtungspotential besorgt und verängstigt. Die Gefahr eines atomaren Weltkrieges ist zu keiner Zeit so ernsthaft gespürt worden wie heute. Ebenso gefährlich ist allerdings auch die Ohnmacht, die Lethargie und schließlich die Resignation, in die viele Menschen verfallen sind. Dabei liegt es doch in unserer Hand, den fahrenden Zug in die Barbarei zu stoppen. Die bisherigen Erfolge der Anti-AKW-Bewegung sind ermutigend. Der Widerstand der AKW-Gegner richtet sich gegen eine Industrie, die wie die Rüstungsindustrie sich ebensowenig scheut, ungeachtet aller Risiken für Leib und Leben der Menschen, für die Natur und für die Verbreitung der Atomwaffen in der Welt auf diese „zukunftssträchtige“ Technologie zu setzen. Ebenso wie die Armee-Technokraten und die Regierungs-Bürokraten, aus der Logik der vermeintlichen „Sachzwänge“ handelnd, den Frieden gefährden, sprechen die Industrieunternehmer und Fürsprecher in den Parteien und der Regierung mit der Hoffnung auf einen „billigen“ Atomstrom gemäß ihrer Konkurrenz-Logik für die rücksichtslose Wahrnehmung ihrer Interessen, aber gegen ein humanes Leben. Die Anti-AKW-Bewegung in der Bundesrepublik hat zweifellos den zügellosen Ausbau der Atomenergie gebremst und damit den Beweis geliefert, daß die Menschen sich gegen die menschenfeindlichen und die Natur zerstörenden Technologien mit Erfolg zur Wehr setzen können. Auch die Erfolge der Friedensbewegung in Holland beweisen, daß eine fehlgeleitete Politik durch den Widerstand an der Basis zurückgewiesen werden kann. Es liegt auch in unserer Hand und unse-

rem Willen, durch öffentlichen Druck die Weichen umzustellen und in Sachen Friedenspolitik neue Zeichen zu setzen. Hier kann an die traditionsreiche historische Erfahrung der Friedensbewegung in der Bundesrepublik selbst - der Ostermarschbewegung - angeknüpft werden. Mit dieser Überzeugung haben wir, Osnabrücker Bürgerinnen und Bürger von unterschiedlicher Weltanschauung und Konfession, von unterschiedlicher Parteizugehörigkeit und parteilicher Orientierung, die überparteiliche und überfraktionelle *Osnabrücker Friedensinitiative (OFRI)* ins Leben gerufen.

---

### Nicht länger tatenlos zusehen

---

Wir sind nicht länger bereit, tatenlos zuzusehen,

- daß Wettrüsten, Vormachtstreben und Konkurrenzdenken die Menschheit in den Abgrund stürzen.  
daß Politiker und Militärstrategen entsprechend der herrschenden Handlungsmaxime der „Abschreckung“ und des „Gleichgewichts“ Entscheidungen treffen, die faktisch die gesamte Menschheit bedrohen.
- daß ungeheure menschliche und natürliche Ressourcen dazu verwendet werden, um die Menschheit und den gesamten Planeten zu zerstören.
- daß die Souveränität der Völker und die Unverletzlichkeit der Grenzen vom Machtstreben der Großmächte mißachtet werden.
- daß die Militarisierung der Gesamtbevölkerung zum Absterben jeglicher Demokratie führt.

Wir sind gewillt und entschlossen, durch alle notwendigen Schritte in Osnabrück und Umgebung gegen die herrschende Logik, gegen die drohende Kriegsgefahr und für ein Umdenken in der Friedenspolitik aktiv zu werden. In diesem Sinne werden wir mit allen anderen lokalen Friedensinitiativen oder aber regionalen und überregionalen Initiativen und Organisationen zusammenarbeiten.

---

#### Gemeinsam sind wir stark

---

Wir werden uns nicht scheuen, die Kriegstreiber beim Namen zu nennen. Dabei werden wir uns nicht von Vorurteilen und Ideologien, sondern von historisch und gegenwärtig *nachprüfbaren Fakten* leiten lassen. Wir sind nicht nur gegen das Aufrüsten im Westen, sondern gegen jegliches Wettrüsten in der Welt. Wir werden nicht in die Hysterie einer angeblichen akuten Bedrohung aus dem Osten verfallen, aber die Militär- und Rüstungsstrategie der Sowjetunion aufmerksam verfolgen und uns auch gegen die Aufrüstung in der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staa-

ten wenden. Wir sind uns bewußt, daß dem Rüstungswettlauf und der Abschreckungslogik nur erfolgreich entgegengewirkt werden kann, wenn der Kampf um den Frieden von autonomen Bewegungen in Ost und West gemeinsam geführt wird. Wir werden uns mit allen Mitteln dagegen zur Wehr setzen, daß unsere Friedensbewegung von Parteien oder Staaten zu deren Vorteil manipuliert wird. Umso entschiedener werden wir uns gegen den Versuch wenden, unsere Bewegung als Werkzeug einer äußeren Macht zu diffamieren.

Als erster Schritt zur Friedenssicherung werden wir uns dafür einsetzen, daß der Nato-„*Nachrüstungsbeschluss*“ zurückgenommen wird. Wir sind uns aber darüber im klaren, daß der Frieden nur langfristig und im Rahmen von grundlegenden Veränderungen der herrschenden Lebensbeziehungen und Denkformen zu einer humanen und gerechten Gesellschaft erreicht werden kann. Wir werden alle Ansätze, Initiativen und Aktionen zur Friedensarbeit in der Bundesrepublik und anderswo, die zu diesem Prozeß beitragen, tatkräftig unterstützen. Deshalb

werden wir auch nicht in einen gegenwärtig sinnlosen Streit über die „richtige“ Friedenskonzeption verfallen und unsere Kräfte gegenseitig aufzehren, sondern auf der Grundlage des gemeinsamen Erkenntnisses, daß gegen die drohende Kriegsgefahr eine breite Friedensbewegung unerläßlich ist, alle unser Kräfte zusammenführen. Eine alternative langfristige Friedenskonzeption kann selbst als Resultat aus den noch zu sammelnden Erfahrungen der Friedensarbeit hervorgehen.

Alle, die den Frieden ernst nehmen, kein taktisches und parteipolitisches Verhältnis zu ihm haben und bereit sind, ungeachtet ihrer Weltanschauung, Parteizugehörigkeit bzw. politischer Orientierung und friedenspolitischer Konzeption zur umfassenden Aufklärung der Bevölkerung über die Hintergründe und Dimensionen der Kriegsgefahr ihren Beitrag zu leisten, sind aufgerufen, in der *Osnabrücker Friedensinitiative (OFRI)* mitzuarbeiten und diese Initiative moralisch und materiell zu unterstützen.

**Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen, ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.**

**Das grosse Karthago führte drei Kriege. Es war noch mächtig nach dem ersten, noch bewohnbar nach dem zweiten. Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten.**

**B. Brecht**